

# (Haus-) Gottesdienst am 4. Ostersonntag 2021

## Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=messmodelle&modellid=1133>

### Eingangslied

Nun jauchzt dem Herren

GL 144, 1-3

### Einleitung

Heute sind es zwei Schwerpunkte, die uns die Kirche ans Herz legt: Jesus ist der gute Hirt. Seine Hingabe "für uns" hat sich schon erfüllt. Jesus hat sein Leben für uns gegeben. Er hat den Tod besiegt und ist für uns zum einzig wahren Hirten unserer Kirche geworden.

Die Kirche greift das Evangelium des vierten Ostersonntages auf, um darum zu beten, dass Gott uns durch Christus Seelsorgerinnen und Seelsorger sende, die haupt- oder ehrenamtlich, ihre Berufung zum Beruf machen. "Jeder Getaufte ist ein/e geweihte/r Seelsorger\*in" sagt Karl Rahner.

### Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist wie ein guter Hirte um jede/n von uns besorgt. Herr, erbarme dich

Du willst, dass wir an deiner Sorge für die Menschen teilnehmen. Christus, erbarme dich

Stärke uns, dass wir unsere von dir zugedachten Aufgaben treu und erfüllen können. Herr, erbarme dich

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

### Gloria

Es jubelt aller Engel Chor

GL 835

### Tagesgebet

Gott, du guter Hirte, heute am vierten Ostersonntag und am Weltgebetstag um geistliche Berufe treten wir vor dich mit der Bitte, dass wir unsere Berufung, die du grundgelegt hast in der Taufe, erkennen und als Gefirmte glaubwürdig deine Liebe und Barmherzigkeit bezeugen. Hilf allen, die in der Kirche arbeiten, das Evangelium so zu verkünden, dass es in den Menschen die Sehnsucht nach dir wachruft. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

### Lesung aus dem 1. Johannesbrief (1 Joh 3, 1-2)

Schwestern und Brüder! Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Wort des lebendigen Gottes

### Halleluja

So spricht der Herr: Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.

### Halleluja

### Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 10, 11-18)

In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt

die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

## Halleluja

## Predigt

Aus meiner Kindheit erinnere ich ein Bild im Zimmer einer Nachbarin: ein Hirte mit einem Lämmchen auf den Schultern. Ein zweites Bild taucht auf, ein Hirte mit seiner Herde letzten Herbst auf der Maaraue. Wie idyllisch. Das Bild vom „Guten Hirten“. Viel zu lange ist dieses Bild kritiklos auf den Aufbau christlicher Gemeinden übertragen worden! Vertiefen wir das noch ein wenig: Hirte war häufig der, der lateinisch übersetzt genau so heißt: der Pastor, der Pfarrer wie wir in unseren Breiten sagen. Und als Gemeindemitglieder bleibt Ihnen, liebe Schwestern und Brüder dann die Rolle der Schafe: eingefügt in die Herde, vielleicht blökend, manche vielleicht auch „schwarze Schafe“, aber doch irgendwie uniform und vor allem: dem Hirten zugehörig. Gut katholisch haben viele zwar inzwischen ein dickes Fell, aber nicht wenige sind inzwischen eher dünnhäutig. Um im Bild zu bleiben: Manchen schwimmen die Felle aufgrund der immer höher werdenden Austrittszahlen aus den Kirchen davon. Ein blökendes Schaf sein, wenn auch fromm und treu, das will wohl keine/r mehr. Auch mit der Idee, durch den Pastor behütet und geführt zu sein, tun sich viele - nicht erst nach Bekanntwerden der Missbrauchsfälle unterschiedlicher Art - überaus schwer. Unsere Gesellschaft lehrt und lebt Individualismus, kein Herdendenken. Sie lehrt Kritikfähigkeit und Eigeninitiative, wie sollte da in der Kirche ein anderes Denken herrschen? Und auch für den Pastor selbst stellt sich eine gehörige Portion Unwohlsein ein. Die einen hadern mit den Managementansprüchen, die anderen mit der hohen Erwartung der Theologie, mit ganzem Leben Christus zu repräsentieren - wer kann eine solche Last tragen? Genauer betrachtet gibt das Evangelium ein solches Bild auch gar nicht her. Dem guten Hirten, den Jesus als „Ich-Wort“ zeichnet, stellt der Evangelist ein Anti-Bild gegenüber. Gegenüber dem Hirten steht nicht ein Schaf, sondern einer, der für die Hirtenaufgabe bezahlt wird, einen, der einen Auftrag hat. Und der - sobald der Wolf kommt, vor dem die Schafe behütet werden sollen - das Weite sucht. Schnell wird klar: ein solcher Hirte bringt den Schafen nichts. Sie erfahren keinen Schutz, sie werden nur in guten Zeiten zusammengehalten und hin und wieder in den Stall getrieben. Sie sind dem bezahlten Knecht egal und somit auch ihre Sorgen, ihre Ängste. Egal! Denn kein Schaf ist für sich allein wichtig, alle gehen in der Herde auf. Sie allein zählt. Ganz anders ist das bei dem guten Hirten: Er kennt die Seinen! Vier Mal kommt das Wort „kennen“ in nur einem Satz vor. „Kennen“ in diesem Zusammenhang meint: „Wissen aufgrund von Erfahrung, durch innere Anschauung begreifen, darauf achtgeben“. Der gute Hirt kennt also die ihm Anvertrauten von innen her, er hat Erfahrungen mit ihnen und sie mit ihm, und er gibt auf sie Acht. Die mit Schafherden und -hirten vertrauten Menschen der biblischen Zeit wissen: so etwas geht gar nicht. Das ist überfordernd, niemand kann jedes einzelne Tier so ganz und gar kennen. Und Jesus, der sich ja als „Guter Hirt“ beschreibt, setzt auf diese unglaubliche Aussage noch eines drauf: „Ich gebe mein Leben hin für meine Schafe“. Der Satz ist wesentlich, er leitet die Textstelle ein. Er wird nach der Beschreibung des Hirten wiederholt und es wird aufgeführt, was das für Auswirkungen hat. Denn erst in der Verknüpfung mit dem Auftrag des Gottes, wird die großartige Verheißung dahinter offenbar und wir sind mittendrin in der österlichen Botschaft! Der Evangelist erklärt, dass das „Kennen“ der Schafe verknüpft ist mit dem „Kennen“ Gottes. Und so wird aus einer bloßen Verhaltensregel für Schafhirten: Pass auf, wenn das Böse kommt und schütze die Schafe! - die vollkommene Befreiung, die Jesus durch seine Hingabe eröffnet. Jesu Hingabe ist ganz, sie ist freiwillig, sie ist allumfassend. Und sie gilt offenbar für jedes einzelne Tier. Wenn wir das alles jetzt auf unser Leben als Christinnen und Christen übertragen, kommt eine ganz andere Botschaft heraus als die Pfarreiherde mit einem Pastor. Der kommt allenfalls als eine Art Leittier in Betracht, aber auch darum geht es nicht. Es geht meines Erachtens vielmehr darum, sich der Herde in einem neuen Sinn bewusst zu werden. Denn im Wissen, dass Jesu Hingabe auch für mich gilt, genauso wie für alle anderen Mitglieder der Gemeinschaft, erwächst eine neue Form der Solidarität. Wenn ich zu einem Hir-

ten gehöre, der meinen Namen und mein Innerstes kennt, dann tut er das auch mit jedem meiner Brüder und Schwestern. Das gilt sogar auch für die „aus dem anderen Stall“ sind! Wer das ist, mag sich jede/r selbst überlegen. Mein Fazit: Jede und jeder hat die volle Aufmerksamkeit Gottes. Gemeinsam folgen wir einer Stimme, einem Ruf. Vielleicht ist der eine oder sie andere noch nicht so sicher auf den Beinen, da kann ich helfen, sie mitziehen – zu Jesus hin. Ein Hirt, der uns behütet, mit einem väterlich-mütterlichen Blick, der uns im tiefsten Innern kennt. Oder mit den Worten, die der 1. Johannesbrief wählt: Wir heißen nicht nur geliebte Kinder Gottes, sondern wir sind es und die und der andere auch. Amen.

**Credo**            Wir glauben an den einen Gott            GL 834

### **Fürbitten**

Jesus, der gute Hirt, kennt jede/n der Seinen. Jeder und jedem persönlich schenkt er seine volle Aufmerksamkeit. Das verbindet uns alle solidarisch miteinander. Als Gottes geliebte Kinder richten wir unsere Bitten an ihn:

1. Für alle Männer und Frauen, die in der Kirche Verantwortung tragen und für alle, die sich unbegrenzten Zugang zu Diensten und Ämtern wünschen. Erfülle sie mit Heiligem Geist, dass deine Liebe in der Welt erfahrbar wird. Jesus, guter Hirt:
2. Für alle, die du in unserer Zeit zu einem besonderen Dienst in der Kirche rufst. Dass sie ihn erkennen und annehmen können. Jesus, guter Hirt:
3. Für eine Gesellschaft, in der Eigeninitiative und Urteilsfähigkeit hochgeschätzt sind, und für ihre Verantwortungsträgerinnen und -träger, die von den an sie gestellten Erwartungen mitunter hart gefordert sind. Jesus, guter Hirt:
4. Für alle, die leiden, weil sie sich allein gelassen, unverstanden, benachteiligt, in der Masse verloren, verkannt und zu wenig beachtet fühlen. Jesus, guter Hirt:
5. Für uns selbst, dass wir deine Botschaft immer besser verstehen lernen und deine Liebe und Hingabe auch in unserem Handeln zum Ausdruck bringen können. Höre, so bitten wir, auch unsere privaten Anliegen (10 Sekunden Stille) Jesus, guter Hirt:
6. Für unsere Kommunionkinder und ihre Familien, die mit der Vorbereitung auf die Erstkommunion begonnen haben, dass sie Freude am Glauben finden und spüren, dass sie bei uns sehr willkommen sind. Jesus, guter Hirt:
7. Für unsere Verstorbenen, dass sie in der Ewigkeit dein Angesicht schauen dürfen und für die Trauernden, dass sie Trost und Halt im Glauben finden. Jesus, guter Hirt:

Jesus, du liebst jede/n von uns wie niemand sonst seit Anbeginn der Zeit. Dafür danken wir dir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

**Gabenbereitung**            Mein Hirt ist Gott der Herr            GL 421, 1-4

### **Gabengebet**

Herr Jesus Christus, Brot und Wein sind Zeichen deiner Liebe.  
Du hast dein Leben für uns gegeben und für uns gelebt.  
Sei uns nahe, begleite uns und gib uns Kraft, dass wir dir nachfolgen  
und so wie du für andere leben können. Der du mit Gott dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und uns liebst – heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit.

## **Lobpreis**

Großer und treuer Gott, wir treten vor dich,  
um dir zu danken.  
Du bist der wahre Hirte,  
der sein Volk hütet wie ein Hirt seine Herde.

Jesus von Nazareth hast du für uns zum guten Hirten gemacht,  
um dein Volk aufs Neue zu sammeln, es vor allem Bösen zu schützen und auf gute Weide zu führen.

Er ist selbst zum Lamm geworden, das sich für die Seinen hingegeben  
und das neue Volk Gottes aus der Bedrängnis herausgeholt hat.

Er führt seine Herde zu den Quellen,  
aus denen das Wasser des Lebens strömt.  
Er gibt den Seinen ewiges Leben  
und lässt sie niemals zugrunde gehen.

Für deine Sorge und Treue danken wir dir und stimmen ein in den Lobgesang der ganzen Schöpfung,  
die mit den Engeln und Heiligen zum Lob deiner Herrlichkeit rufen/singen:

**Sanctus**      Heilig, heilig, heilig      GL 194

## **Vater unser**

**Agnus Dei**      Christe, du Lamm Gottes      GL 204

## **Meditation**

Ein guter Hirt  
gibt sein Leben für seine Schafe  
und er geht jedem nach  
das sich verlaufen hat

Jesus, du sagst  
ich bin euer Hirt  
ich kenne euch alle  
ich sorge mich um euch  
ich gehe euch nach  
ich suche euch  
und wenn ihr mitgeht  
bringe ich euch heim

Es tut gut, Herr  
dir vertrauen zu dürfen  
deine Freundschaft anzunehmen  
mit dir Gemeinschaft zu haben

Lass mich von dir lernen  
auch selber Sorge zu tragen  
Freundschaft anzubieten  
Gemeinschaft zu leben  
dankbar und froh

weil ich dir folgen darf

**Danklied**      Nun singe Lob      GL 487, 1-4

## **Schlussgebet**

Herr, unser Gott, dein Sohn ist unser Hirte geworden  
und das Beispiel für unser Leben und Wirken.  
Als Christinnen und Christen ist er uns Vorbild und Maßstab.  
Hilf uns, dass durch unser Leben die Frohe Botschaft in unserer Welt  
ein Gesicht nach seinem Gesicht,  
eine Stimme nach seiner Stimme  
und Hände nach seinen Händen bekommt  
und begleite unser Zeugnis mit der Kraft deiner Liebe und Gnade.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

## **Segen**

Gott Vater, segne uns mit der Erkenntnis,  
was du von uns willst.

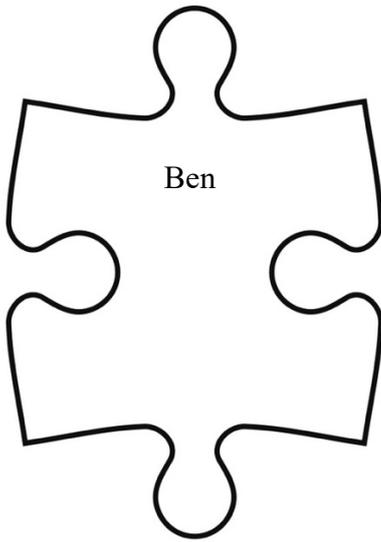
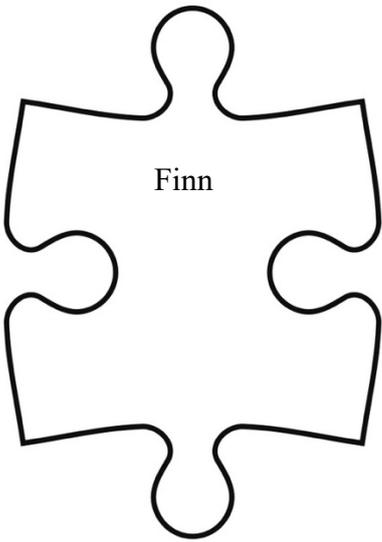
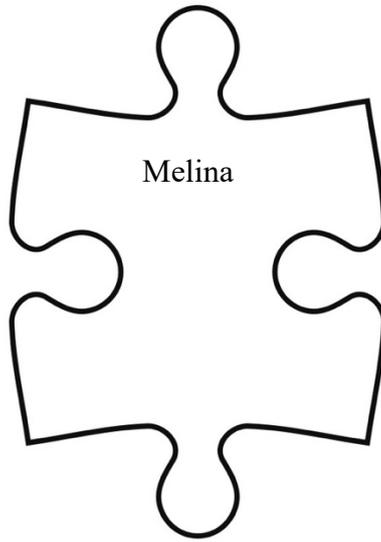
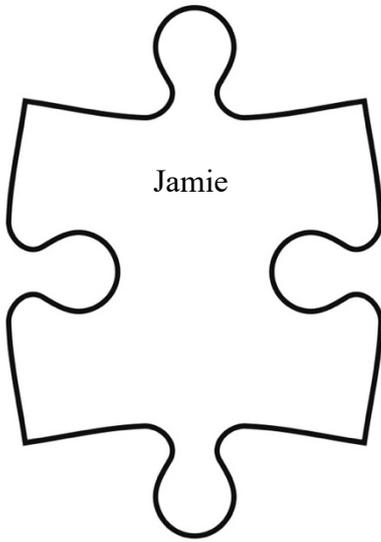
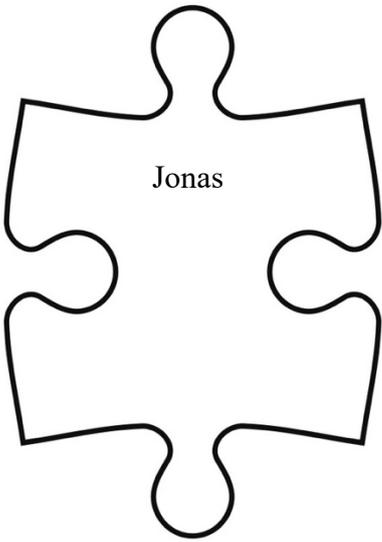
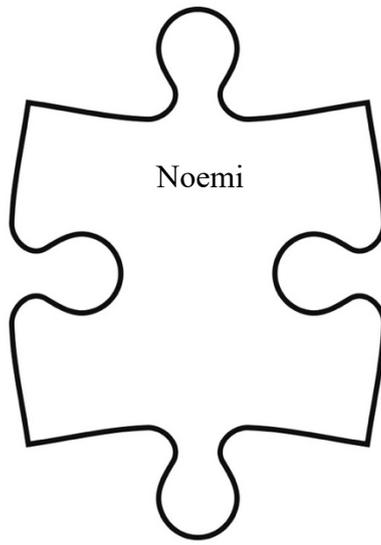
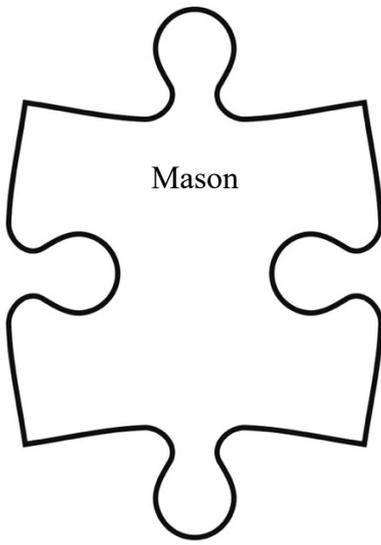
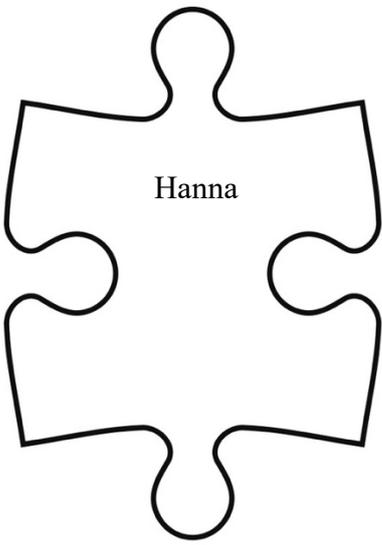
Gott Sohn, segne uns mit dem Wissen,  
was gut und heilig ist.

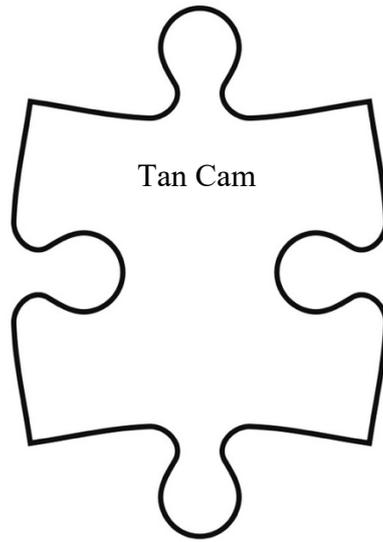
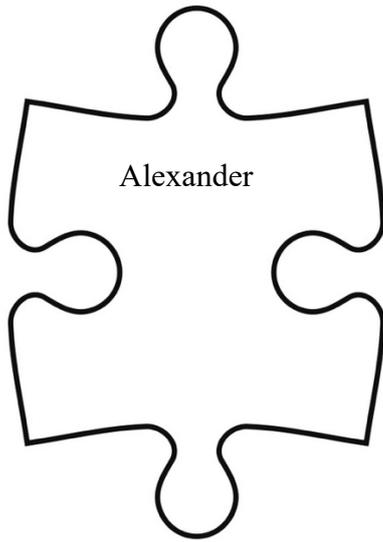
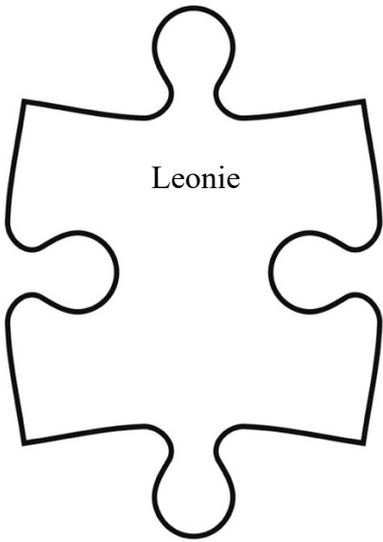
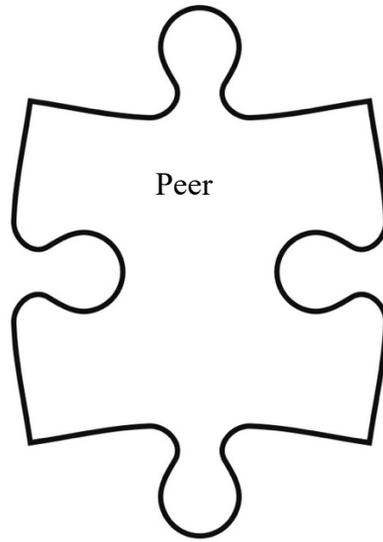
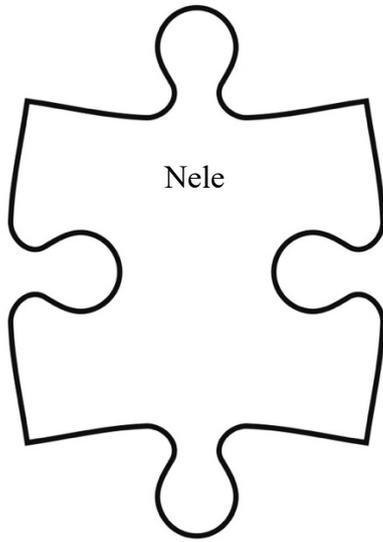
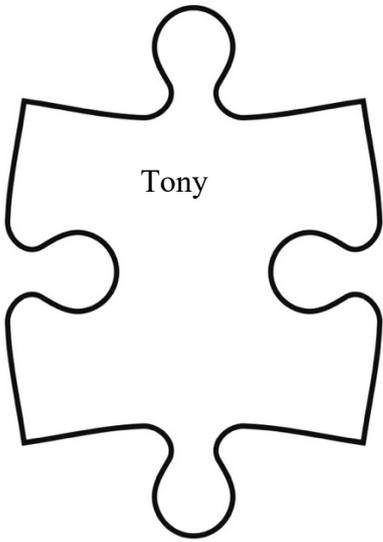
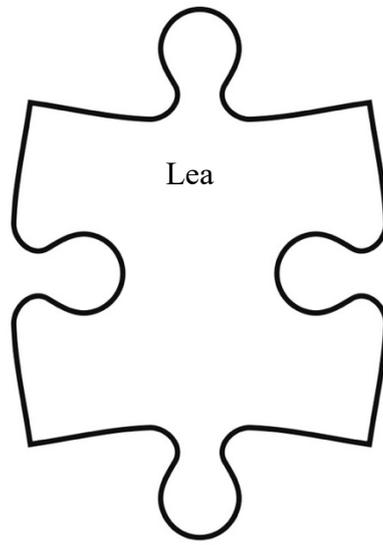
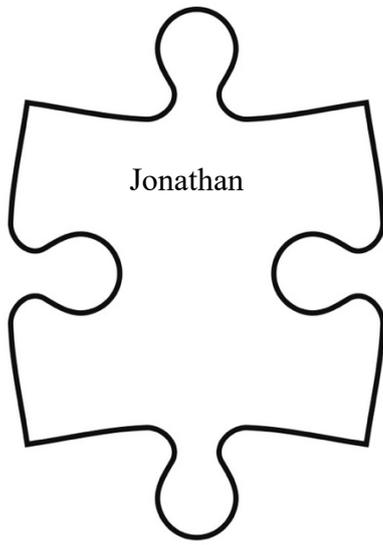
Gott Heiliger Geist, segne uns mit der Erfahrung,  
dass du in unserem Leben wirkst.

Das gewähre uns und allen für die wir beten der dreieinige Gott,  
der + Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

**Schlusslied**            Das ist der Tag            GL 329, 1-3

Am Sonntag werden unsere Kommunionkinder vorgestellt. Die Gemeinde ist herzlich gebeten, ein Kind im Gebet bis zum Tag der Erstkommunion (4. Juli) zu begleiten. Nachstehend die Kinder zur Auswahl. Einfach ein Puzzleteil ausdrucken .....oder auch zwei :-)





Gerne teile ich die Bitte, am Sonntag in besonderer Weise, um Berufungen für die Dienste in der Kirche zu beten:

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 4. Sonntag in der Osterzeit begehen wir in der Kirche den Weltgebetstag um Geistliche Berufungen, in diesem Jahr ist das der 25. April. Noch immer haben wir aufgrund der derzeitigen Situation keine Möglichkeit dieses Anliegen in einem gemeinsamen größeren Rahmen aufzugreifen.

So möchten wir Sie heute einladen, sich ganz bewusst zu einer Gebetsgemeinschaft im Geist zusammenzuschließen.

Das „Zentrum für Berufungspastoral“ hat eine Andacht in unserem Anliegen gestaltet, die wir Ihnen ans Herz legen wollen.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, diese Andacht am Abend des 4. Sonntag in der Osterzeit, am 25. April 2021 um 18 Uhr, zur Hand zu nehmen und zu beten; natürlich geht auch jeder andere Zeitraum.

Sie dürfen sich in besonderer Weise verbunden wissen mit vielen Beterinnen und Betern.

Das mag Ihnen gerade in dieser Zeit die Gewissheit geben, dass jede und jeder Einzelne von uns auch in den jeweils persönlichen Sorgen und Nöten getragen ist.

„Wer betet, ist nie alleine!“ – weil er sich Gottes Gegenwart vergewissert und sich mit den Menschen, die auf der Suche sind nach Gott, verbindet.

Mögen Sie persönlich viel Kraft und Trost schöpfen!

Von Herzen wünsche ich Ihnen

– auch im Namen des Teams Berufungspastoral im Bistum Mainz –  
eine gesegnete österliche Zeit!

Pfarrer Markus W. Konrad

Direktor des PWB im Bistum Mainz

*Wie bemerkenswert!* Sie verbuchen die Heilung nicht für sich selbst, sondern für einen anderen! Von ihm hängt unser Heil ab! Wir sind ganz auf ihn hin geordnet, es gibt keine Alternative für uns. Im Evangelium sagt dann Jesus, dass er aus Verbundenheit mit dem Vater für die Seinen da ist. Er weiß sich dem Vater verpflichtet und ist dafür da, Gottes frohe Botschaft lebendig werden zu lassen. Gleichzeitig ist Jesus für seine Schafe da, für deren Sicherheit und Wohlergehen er sogar sein Leben hingeben wird. Dabei kennt er keine Exklusivität: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind.“ Er ist nicht nur für diejenigen da, die gerade anwesend sind. Sein Blick geht weiter. Seine Hingabe gilt allen. Für wen bin ich da? Diese Texte können uns Mut machen, nicht auszuwählen, wem gegenüber wir aufmerksam und hilfsbereit sind, sondern „allen alles zu werden“, wie Paulus im ersten Korintherbrief schreibt. Diese Bereitschaft und Hingabe brauchen wir nicht nur selbst, sondern auch diejenigen, die als Arbeiter im Weinberg des Herrn handeln und ihn bezeugen. Dafür beten wir heute.

**Lied: Gotteslob 421 – Mein Hirt ist Gott der Herr**

### **Fürbitten**

*Im Vertrauen darauf, dass die Liebe des Herrn zu uns unbegrenzt ist, bringen wir unsere Bitten und die Nöte der Welt dar.*

Für diejenigen, die als Priester den Menschen dienen und die Gemeinde leiten: dass sie deinem Beispiel des guten Hirten folgen.

Für junge Menschen, die darüber nachsinnen, wohin und wozu du sie berufen hast: dass sie erwägen, dem Volk Gottes zu dienen.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegeberufen: dass sie in ihrem Dienst die Fürsorge des Herrn sichtbar werden lassen.

Für Menschen, die sich in ihren Leiden an dich wenden: dass sie deine heilende Kraft erfahren.

Für alle, die uns im Glauben vorausgegangen sind: dass sie dich von Angesicht zu Angesicht sehen dürfen.

*Herr Jesus Christus, du bist der gute Hirte, dir dürfen wir uns anvertrauen. Dafür danken wir dir heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.*

### **Vater Unser**

**Lied: Gotteslob 474 – „Wenn wir das Leben teilen“**

**Jahresgebet auf dem Einlegeblatt**

**Abschlusslied: Gotteslob 464 – „Gott liebt diese Welt“**



## Einführung

„Ich bin da.“ – Eine klare Aussage. Wir können uns vorstellen, dass jemand danach gefragt hat, wer alles im Raum ist? Und dann melde ich mich. Hier bin ich. Nur irgendwie anwesend oder auch interessiert, engagiert? Das wird daraus nicht ersichtlich.

„Bin ich da?“ – Auf den ersten Blick eine komische Frage. Natürlich bin ich da. Ich kann ja gar nicht anders. Und doch steht da vielleicht mehr dahinter: Bin ich angenommen? Bin ich hier überhaupt „richtig“?

„Da bin ich.“ – Das sagen wir, wenn wir auf uns aufmerksam machen wollen. Wenn wir unsere Bereitschaft ausdrücken, dass wir für etwas zur Verfügung stehen.

„Ich bin für...“ – Das äußern wir, wenn wir unsere Meinung zum Ausdruck bringen wollen.

„Für wen bin ich da?“ – Das ist nun eine herausfordernde Frage. Sie setzt voraus, dass ich für jemanden da sein sollte. Sie fordert mich heraus. Zugleich ist es gar nicht so leicht, sie zu beantworten. Eltern sind für ihr neugeborenes Kind da. Lehrer für die Schüler. Das schon. Aber wenn ich mir erst suchen muss, für wen ich mich einsetzen soll? Mit diesem Leitwort wollen wir den Weltgebetstag um geistliche Berufungen feiern, heute am „Gute-Hirte-Sonntag“ in der Osterzeit. Er erinnert uns daran, dass Jesus Christus für uns da ist. Öffnen wir uns ihm und seinem Wirken an uns. Vielleicht erkennen wir dann, für wen wir da sein sollen.

## Christusrufe und Gebet

Herr Jesus Christus

du bist.

Du bist schon immer und für immer in der Welt zugegen.

Du bist da.

Du bist und wirkst in jedem Leben.

Du bist da für uns.

Du begleitest und trägst uns, du stützt und liebst uns.

*Allmächtiger, ewiger Gott, dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der Gute Hirt. Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab, aus aller Not zur ewigen Freude.*

## Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 4, 8 – 12)

Da sagte Petrus, erfüllt vom Heiligen Geist, zu ihnen:

Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten! Wenn wir heute wegen einer guten Tat an einem kranken Menschen darüber vernommen werden, durch wen er geheilt worden ist, so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen: im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat.

Durch ihn steht dieser Mann gesund vor euch. Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. Und in keinem anderen ist das Heil zu finden.

Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

*Antwortgesang: Gotteslob 37,1 – „Der Herr ist mein Hirt“*

*Evangelium nach Johannes (Joh 10,11–18)*

*Jesus spricht:* Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entriß es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

## Impuls

Für wen bin ich da? In dieser Frage steckt einiges drin... Manche würden vielleicht sagen: „Ich muss für niemanden da sein, es reicht, dass es mich gibt; ich muss mir mein Existenzrecht nicht verdienen.“ Man kann sich auf diesen Standpunkt stellen, er geht aber an der Lebenswirklichkeit vorbei. Denn wir sind keine freischwebenden Wesen, sondern von Geburt an in ein Beziehungsgeflecht mit anderen Menschen eingebunden. Die Frage stellt sich also mit Dringlichkeit: Für wen bin ich da?

*Für wen bin ich da?* Die heutigen Bibelstellen bieten uns verschiedene Antworten an. In der ersten Lesung aus der Apostelgeschichte gibt es dazu zwei Hinweise: Petrus und die Apostel machen deutlich, dass sie für diejenigen da sind, die Heilung und Beistand brauchen. Zugleich wissen sie, dass sie für alle da sind, die ihre Worte hören und denen sie auf diese Weise Zeugnis für ihren Glauben geben. Sie sagen keineswegs, sie selbst hätten einen Kranken geheilt; vielmehr betonen sie: „durch Jesus Christus steht dieser Mann gesund vor euch“. Und weiter: „Es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.“

## Jahresgebet Berufung

WERFT DIE  
NETZE AUS



„Ich bin da.“ – Eine klare Aussage.

Wir können uns vorstellen, dass jemand danach gefragt

**Herr Jesus Christus,**

immer wieder stehe ich vor der Herausforderung,

mich entscheiden zu müssen. So viele Möglichkeiten stehen mir offen.

Gibt es einen Auftrag für mein Leben, den ich entdecken und erfüllen kann?

Gibt es eine konkrete Aufgabe, die mir für den heutigen Tag gestellt ist?

*So vieles scheint sinnvoll und gut.*

Wie finde ich in all dem das Richtige für mich?

Was kann mir helfen, das zu wählen, was zu mir passt und was du von mir willst?

Welche Richtung soll ich einschlagen?

*Ich höre von Menschen in der Heiligen Schrift, die wussten, was sie zu tun haben.*

Von Maria, die dir zugehört hat und alles andere darüber vergessen konnte.

Von ihrer Schwester, Marta, die in ihrer Arbeit ganz aufgegangen ist.

Oder von den Aposteln, die alles stehen und liegen gelassen haben, um dir nachzufolgen.

*So eine Klarheit wünsche ich mir.*

Ich bitte dich: zeige mir, wie ich meine Fähigkeiten sinnvoll einsetzen kann.

Lass mich erkennen, für wen ich da sein soll. Hilf mir, entsprechend zu handeln.

Ich vertraue darauf, dass du auch für mich eine Aufgabe hast, die nur mir gestellt ist.

Ich weiß, dass du mir zur Seite stehst und mir die Kraft gibst, sie zu erfüllen.

Hilf mir, dass ich durch meinen Glauben andere für deine frohe Botschaft begeistere.

Stärke mich, damit ich durch meine Hoffnung Trost spende.

Erfülle mich mit deiner Liebe, damit ich meinen Mitmenschen liebevoll begegne.

Mach mich bereit, auf dein Wort zu hören und deine leise Stimme im Alltag wahrzunehmen.

Gib mir den Mut, darauf zu antworten und dir nachzufolgen.

Andere warten darauf. Ich will für sie da sein, so wie du für mich da bist.

Gib mir die Entschiedenheit, die ich dafür brauche.

Dir soll mein Leben gehören.

Und damit all jenen, zu denen du mich senden willst.

Amen

